



# Prag:jüdisch

Geschichte  
und  
Gegenwart



Prag:emotion



# Inhalt

<b>Prag auch jüdisch . . . . .</b>	<b>3</b>
<b>Grundlegende jüdische Begriffe . . . . .</b>	<b>12</b>
<b>Jüdische Denkmäler . . . . .</b>	<b>20</b>
<b>Bekannte jüdische Persönlichkeiten. . . . .</b>	<b>32</b>
<b>Essen und die jüdische Küche . . . . .</b>	<b>42</b>

**Titel:** Prag:jüdisch

**Text:** Prague City Tourism und Jüdische Gemeinde in Prag

**Foto:** © Prague City Tourism, © Jüdische Gemeinde in Prag,  
© Jüdisches Museum in Prag, © Franz Kafka Gesellschaft,  
© Archiv der Hauptstadt Prag und © Denkmal Terezín

**Grafikkonzept:** Touch Branding

**Kartenunterlagen:** IPR Prag

**Druck:** All 365 a.s.

Prag 11/2017, 1. Ausgabe, unverkäuflich  
Änderungen vorbehalten

© **Prague City Tourism**

Arbesovo nám. 70/4, Praha 5, 150 00

**www.prague.eu**

Foto am Umschlag: Altneu-Synagoge  
◀ Interieur der Jerusalemsynagoge



Portal des Jüdischen Rathauses

# Prag auch jüdisch

In der magischen Stadt Prag spiegeln sich elf Jahrhunderte seiner Geschichte wieder. Die kulturelle und architektonische Entwicklung hing immer mit der Diversität der hier lebenden Bevölkerung zusammen. Die Multikulturalität der einstigen Königs- und Kaiserresidenzen schuf unter anderem einen Reichtum künstlerischer Einflüsse. Durch die verschiedenen in Prag aufeinandertreffenden politischen und Machtinteressen, durchsetzt von unterschiedlichen Geistesströmungen, und da sich hier Geschäftsleute und Künstler aus allen Ecken der Welt trafen, hat die Stadt heute ihr unverwechselbares Antlitz.

Bereits seit dem 10. Jahrhundert, als der jüdische Kaufmann Ibrahim ibn Jákúb Prag als *Stadt aus Stein und Kalk* beschrieb, war die jüdische Besiedlung ein integraler Teil. Die Bedeutung der Juden ist in Prag bis heute klar ersichtlich.

Die Ansiedlung der ersten jüdischen Kaufleute in der Nähe der Prager Burg, wie auch in Vyšehrad, ging der späteren Entstehung der Judenstadt voraus. Im 11. Jahrhundert bildete sich eine jüdische Gemeinde, aber erst im 13. Jahrhundert führte die Erweiterung der jüdischen Siedlung auch zu Rechtsschutz, welchen der **böhmische König Přemysl Otakar II.** bereitstellte. Die Prager Juden fielen für Jahrhunderte **unter die direkte königliche Jurisdiktion.**

Die Tatsache, dass Juden von verschiedenen Orten nach Prag kamen half wohl **bei der Bildung zweier Zentren der jüdischen Besiedlung.** Eines davon konzentrierte sich um die Alte Schule (die heutige Spanische Synagoge) und das zweite um die Altneusynagoge. Diese war das echte Herz des mittelalterlichen jüdischen Ghettos. Die Verbindung beider Siedlungen wurde von einer Enklave des Benediktinerklosters St. Georg auf der Prager Burg verhindert. Dazu gehörte die Kirche des Hl. Geists, deren gotische Formen Sie heute in der Nähe der Spanischen Synagoge erblicken können.



Alter jüdischer Friedhof (1825)



## Die Judenstadt unter Karl IV.

Unter der Herrschaft Karls IV. kam es zu einer nie dagewesenen Ausdehnung Prags, welche auch für das Prager Ghetto Geschäftsmöglichkeiten brachte. Gleichzeitig begannen sich aber zu dieser Zeit antijüdische Ressentiments zu bilden, wohl deshalb, weil hier neue Kirchenorden auf der Bildfläche erschienen und viele Kirchen errichtet wurden. Es dauerte nicht lange und **eines der größten antijüdischen Pogrome Europas folgte**. Es wurde das Jahr 1389 geschrieben, als zu Ostern mehrere hundert Bewohner des jüdischen Ghettos dort ermordet wurden. Zeuge davon wurde der in seiner Elegie bedeutende Rabbiner, Gelehrte und Dichter Avigdor Kara, welcher am Alten jüdischen Friedhof begraben ist – sein Grabstein ist der älteste erhaltene am ganzen Friedhof.



Prag – Panorama (1572)

## Die goldene Ära der Prager Judenstadt

Erst Ende des 16. Jahrhunderts erlebte das Prager Ghetto seine *goldenen Zeiten*. Auch wenn die Habsburger (das damalige Herrschergeschlecht in den Ländern Tschechiens) eher für ihre antijüdische Haltung bekannt waren, ermöglichte die Herrschaft von Kaiser Maximilian II. und seinem Nachfolger Rudolf II. den **größten Aufschwung der Judenstadt in ihrer ganzen Geschichte**. Die Bewohner des Ghettos konnten sich Handwerkstätigkeiten widmen, Einschränkungen im Handel und Geldwesen wurden aufgehoben. Auch die Anzahl der Häuser und Bewohner stieg. Die Bauaktivitäten waren oft mit der **Person Mordechaj ben Samuel Maisel** verbunden.

Der Privatbankier Rudolfs II. war auch Primas des Ghettos und vor allem **großzügiger Mäzen**, welcher zur weiteren Entwicklung beitrug, z.B. indem er auf eigene Kosten die Straßen bepflasterte, sich um den Bau des Jüdischen Rathauses kümmerte und einige Synagogen baute.

Zur gleichen Zeit war im Prager Ghetto der **legendäre Rabbiner Jehuda Leva ben Becalel**, auch als **Rabbi Löw oder Maharal** bekannt, tätig. In Prag gründete er zuerst die Klaus genannte private Rabbinerschule, später stand er an der Spitze des Rabbinengerichts und der Jeschiwa (Talmudakademie). Seine Person ist von Legenden umwoben, welche beim Besuch der Altneu-Synagoge oder des Alten jüdischen Friedhofs aufleben.

Später setzte sich im Dienste des Kaisers ein weiterer bedeutender Mann durch – **Jacob Bassevi**. Auch er spielte eine wichtige Rolle im Aufschwung des Prager Ghettos am Rande des dreißigjährigen Kriegs. In den bewegten Zeiten nach der Niederschlagung des Ständeaufstands gelang es ihm, das Gebiet der Judenstadt zu erweitern.

Prag – Altstadt (1606)



Die Loyalität der Prager Juden zeigte sich dann bei der Belagerung Prags durch die Schweden am Ende des dreißigjährigen Krieges, als die Juden signifikant zur erfolgreichen Verteidigung der Stadt gegen die Eindringlinge beitrugen.

# Die Legende vom Golem

Mit dem Namen von Rabbi Löw ist vor allem die Legende vom Golem verbunden, einem **künstlichen Wesen, das aus Lehm geschaffen** wurde, welches das jüdische Ghetto retten und die schwersten Arbeiten durchführen sollte. Nur sein Schaffer Maharal selbst sollte mithilfe eines in den Mund gelegten Schems dem Golem Leben verleihen können, wobei er nur ihm gehorchen würde. Als jedoch der Golem auf einmal begann, alles um sich herum zu zerstören, machte der herbeigerufene Rabbiner dem Treiben für immer ein Ende. Und der Golem? Man sagt, dass er zu Lehmstaub zerfiel, oder am Dachboden der Altneu-Synagoge versteckt wurde.

## Das 18. Jahrhundert im Prager Ghetto

Weniger glücklich war in der Geschichte des Prager Judentums jedoch das Ende des 17. Jahrhunderts, gezeichnet sowohl von **Pestepidemien**, als auch einem **riesigen Feuer**, welches im Jahre 1689 nie dagewesene Zerstörung brachte. Im Ghetto brannten damals mehr als dreihundert Häuser und noch mehr in der Prager Altstadt. Das Leben in der Judenstadt ging jedoch weiter. Schrittweise wurden alle Bethäuser erneuert, das Rathaus umgebaut, letztendlich auch die gewöhnlichen Häuser. Das Ghetto konnte sich zwar nicht mehr erweitern, aber es wurde im wahrsten Sinne des Wortes jeder Meter Raum genutzt.

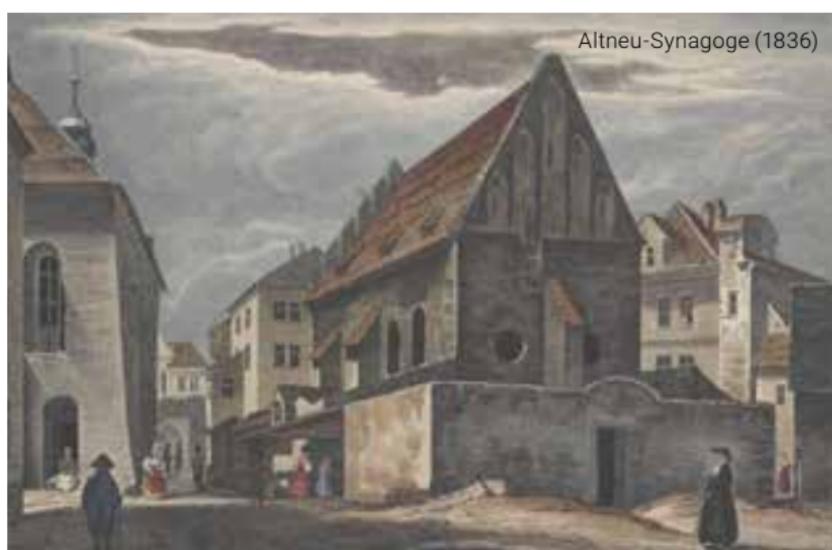


Blick auf die Vorderseite der St.-Gallus-Kirche und den jüdischen Tandlmarkt (ca. 1740)

Mit Beginn des 18. Jahrhunderts warteten viele unerfreuliche Nachrichten auf die jüdische Gemeinde. Die **Familiantengesetze** aus dem Jahre 1726 z.B. legten einen *Numerus Clausus*, die genaue und unveränderliche Zahl jüdischer Familien, fest, was in der Praxis bedeutete, dass immer nur der älteste Sohn heiraten konnte. Am schlimmsten war die Entscheidung Maria Theresias, welche im Jahre 1744 die jüdische Bevölkerung aus Prag verbannte. Auch wenn sie diese Anordnung unter dem Druck großer finanzieller Verluste widerrufen, sank die Zahl der Bewohner des Ghettos signifikant.

# Josephinische Reformen

Bei einem Besuch der Judenstadt darf man nicht auf den Grund für die Namensänderung des Viertels vergessen. Unter dem neuen Namen Josefov wurde sie im Jahre 1850 an Prag angeschlossen. Benannt wurde sie nach dem **Habsburgerkaiser Joseph II.**, dessen aufklärerische Reformen **schrittweise den Prozess der Emanzipation und Modernisierung der jüdischen Gesellschaft** einleiteten. Die Reformen hoben nicht das Familiantengesetz auf, aber sie schafften verschiedene erniedrigende Einschränkungen ab (z.B. das Tragen von Judenzeichen) und ermöglichten Juden den Zugang zu bis dahin verbotenen Berufen. Juden erhielten Zugang zu weltlicher Bildung und durften an den Universitäten studieren. Teil der kaiserlichen Anordnung war die Germanisierung im Bereich der Selbstverwaltung und die Annahme fester Nachnamen und deutscher Vornamen.



## Emanzipation der Juden

Ein weiterer Schritt Richtung Emanzipation waren die revolutionären Ereignisse Mitte des 19. Jahrhunderts. Damals begannen die Juden, das Ghetto praktisch zu verlassen, sie konnten Immobilien erwerben, errichteten Fabrikbetriebe und kauften Häuser. Hand in Hand mit diesen tiefgreifenden Änderungen kam allerdings auch der **endgültige Zerfall des Ghettos**. Die ursprünglichen Bewohner verließen es, niemand erhielt die Häuser und das ganze Gebiet wurde zu einem überbevölkerten Zufluchtsort der Armen ohne grundlegende hygienische Bedingungen. Dazu kamen die sich erhöhenden Ansprüche ans Wohnen sowie das städtische Projekt der Gesamtkonzeption des Verkehrs und Regulierung des nahegelegenen Flusses. Es war nur eine Frage der Zeit, bis im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts das **Urteil über den radikalen Umbau** fiel. Deswegen suchen wir heute vergeblich die Bauten aus dem Mittelalter, der Renaissance oder dem Barock des ursprünglichen Ghettos. Sie wurden durch ansehnliche Häuser ersetzt, in deren Bau nach der Sanierung des jüdischen Viertels investiert wurde.

# Sanierung des jüdischen Ghettos

Das Jahr 1893 ist erinnerungswürdig aufgrund der umfassenden Eingriffe auf dem Territorium des jüdischen Ghettos. Nach dem Erlass von Gesetzen, welche den Abriss historischer Bauten ermöglichten, verschwanden nicht nur Häuser, sondern auch einige Synagogen. Durch die Entscheidung des Magistrats **änderte sich Ende des 19. Jahrhunderts ganz Josefov**. Seine ursprünglich äußerst schmalen Gassen wurden nach dem Abriss zu den weiten und geräumigen Boulevards der heutigen Pařížská, Maiselova, Široká und weiterer Straßen. Der eklektische Stil mit Elementen der Sezession ist typisch für die überwiegende Mehrheit der Wohnhäuser im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts. Das einst malerische Ghetto verschwand zwar unwiederbringlich, aber zum Glück blieben die wichtigsten Synagogen und der Alte jüdische Friedhof erhalten.



Wie in Josefov kam es auch rund um Prag zu starken Veränderungen. **Viele jüdische Familien siedelten sich in Vinohrady, Smíchov und in Karlín an**, wir treffen sie jedoch in fast allen damaligen Prager Vororten an. In Vinohrady entstand Anfang des 19. Jahrhundert eine **monumentale Synagoge, die größte der Habsburgermonarchie**. Viel bescheidener war das Gebetshaus, welches in Smíchov gebaut wurde. Während die Vinohrader Synagoge durch Bombardements in den letzten Monaten des zweiten Weltkriegs zerstört wurde, ist die Smíchover Synagoge bis heute erhalten.

Blick durch die Dušní Straße in Josefov (1911)



Während die Bedeutung der jüdischen Gesellschaft zunahm, verstärkte sich auch der **Antisemitismus** in Tschechien. Gerade zu dieser Zeit formte sich eine **bedeutende Gruppe jüdischer Intelligenz**, Schriftsteller, Literaten, Wissenschaftler, Maler, Bildhauer, Architekten und weitere Künstler. Zu den wichtigsten gehörten Franz Kafka, Max Brod, Eduard Bass, Karel Poláček, Egon Erwin Kisch, Robert Guttman, Otto Gutfreund und andere.

## Die Prager Juden während dem zweiten Weltkrieg

In der demokratischen Tschechoslowakei der Vorkriegszeit genossen Juden bürgerliche Gleichstellung. Das alles änderte sich mit dem Münchner Abkommen und der **Entstehung des Protektorats Böhmen und Mähren**. Die Einführung der sogenannten Nürnberger Gesetze ermöglichte die **legale Verfolgung der Juden**: zuerst wurden sie enteignet, an der Ausübung ihrer Berufe gehindert und schrittweise aus allen Bereichen des zivilen Lebens ausgeschlossen. Die Registrierung und schmachvolle Markierung mit dem Judenstern bereiteten die Massendeportationen und die **sogenannte Endlösung der Judenfrage** vor. Das **Terezíner Ghetto** wurde zur Umsteigestation auf dem Weg in den Tod für die meisten böhmischen und mährischen Juden. Die Züge brachten sie von hier in Ghettos, Arbeits- und Konzentrationslager und Vernichtungsstellen im Osten – das Gebiet des Generalgouvernements, Lettland, Estland und Belarus. Der Großteil der 44 000 Prager Juden fiel der nationalsozialistischen Rassenpolitik zum Opfer. Ihnen ist **das Denkmal der böhmischen und mährischen Opfer der Shoa** in der Pinkas-Synagoge gewidmet.

Transport über Bohušovice nach Terezín (Winter 1941 oder 1942)  
Foto: © Jüdisches Museum in Prague



Die jüdischen Denkmäler haben die Schrecken des zweiten Weltkriegs zum Glück überstanden. Einige von ihnen beherbergen vor allem liturgische Gegenstände aus geschlossenen oder verfallenen Bethäusern aus dem ganzen Protektorat.

Die historische Vielfalt des jüdischen Prags ist groß. Schließlich repräsentiert sie auch die **mehr als tausendjährige Präsenz der Juden in Prag**, welche bis in die heutige Zeit andauert...

Blick in die Šamesova Straße in Josefov aus der Höhe (ca. 1895)



# Grundlegende jüdische Begriffe



... die Ihnen beim Besuch der jüdischen Denkmäler begegnen können.

## Bima oder Almemor

Erhöhter Ort, also ein Podium, meist in der Mitte des HauptsaaIs der Synagoge, zum Gebet bestimmt. Auf der Bima befindet sich ein Lesetisch oder ein Pult zum Vorlesen aus der Tora. In der traditionellen Synagoge ist die Bima durch ein Gitter vom Rest der Räumlichkeiten getrennt. Das gemeinsame Gebet in der Synagoge wird vom **Chasan** oder **Kantor** geleitet – einem Mann, der meist auch aus der Tora vorliest.

## Davidstern (Magen David)

Der Davidstern ist das bedeutendste Symbol des Judentums, welches seit dem 16. Jahrhundert in Gebrauch ist. Das aus zwei sich kreuzenden gleichseitigen Dreiecken geformte Hexagramm wurde allgemein als Zeichen des Lebens und dank der Alchemisten oft als magisches Symbol gesehen. Der Davidstern ziert liturgische Gegenstände aber ist auch Teil von Grabschmuck sowie Architektur. Die Bedeutung des Davidsterns wurde in der Zeit des Nationalsozialismus missbraucht, als die Juden mit einem sichtbar getragenen gelben Stern mit der Aufschrift „Jude“ markiert sein mussten.



# Tafeln mit den Zehn Geboten

Die zehn Gebote, welche Gott den Menschen als Anleitung für die richtige Art zu leben gab. Die Tafeln erhielt Moses am Berg Sinai, um sie dem Volk von Israel zu übergeben. Die Tafeln mit den Zehn Geboten wurden zum Symbol des Judentums und finden sich oft in künstlerischer Ausführung in Synagogen, am Toraschrein und auf liturgischen Gegenständen wieder.

# Chanukka

Das Fest der Weihung oder Lichterfest ist ein achttägiger Feiertag, der beweglich ist und meist in den Dezember fällt. Er erinnert nicht nur an den Sieg der Juden über die Armee von König Antiochia aus dem Geschlecht der Seleukiden während dem Aufstand der Makkabäer, sondern auch an das Wunder des Öls im Jerusalemer Tempel.

# Chanukkia

Ein achtarmiger Leuchter, der untrennbar zum Lichterfest Chanukka gehört. Jeden Feiertag wird eine weitere Kerze angezündet. Der Chanukkia hat oft noch einen neunten Hilfsarm, als Diener (Schamasch) bezeichnet.

# Kippa oder Jarmulke

Traditionelle jüdische Kopfbedeckung, welche von jüdischen Männern ursprünglich nur beim Beten und während dem Studium der Tora getragen wurde. Im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts verbreitete sich der Brauch des alltäglichen Tragens der Kippa.



# Menora

Der siebenarmige Leuchter, eines der größten und ältesten Symbole des Judentums, ist auch Teil des Staatswappens Israels. Der Leuchter symbolisiert die Erleuchtung und auch den brennenden Busch, welchen Moses nach der Tora am Berg Sinai erblickte.



# Mesusa

Das Symbol jeden jüdischen Hauses ist rechts am Türpfosten befestigt. Das Behältnis ist üblicherweise aus Metall und verziert. Darin ist in einer Hülle ein Pergamentstreifen mit zwei Passagen aus der Tora enthalten.



## Mikwe

Ritueller jüdischer Bad, meist in der Nähe einer Synagoge, das der rituellen Reinigung von Personen oder Gegenständen dient. Es ist ein Becken mit reinem natürlichem und ständig fließendem Wasser, das so tief sein sollte, dass ein Erwachsener komplett darin untertauchen kann.

## Pessach – Feiertag des ungesäuerten Brots

Traditionelles Pilgerfest, das an den Auszug der Juden aus der ägyptischen Sklaverei erinnert. In der Diaspora dauert es acht Tage. Begleitet wird es von der Tradition, Matzen – ungesäuertes Brot – zu essen.

## Rabbiner

Spirituelle Führer der jüdischen Gemeinde, auch Ratgeber für Mitglieder der Gemeinde und Lehrer. Als spirituelle Autorität soll er nach der Halacha – der Zusammenfassung jüdischen Rechts, Sitten und Traditionen – entscheiden.

## Rosch ha-Schana, Neujahrsfest

Das jüdische Neujahr wird am 1. und 2. Tag des Monats Tischri, d. h. nach dem gregorianischen Kalender im September oder Oktober, gefeiert. Ein nicht wegdenkbares Element des Feiertags ist das Trompeten auf einem Schofar genannten Widderhorn. Das Geräusch erinnert an den Vertrag zwischen Gott und Israel am Berg Sinai.

## Synagoge (Beit Knesset)

Jüdisches Bethaus, bedeutendes Symbol der jüdischen Gemeinschaft. Religiöses und gesellschaftliches Zentrum des Lebens der jüdischen Gemeinde, ursprünglich *Haus des Betens und der Versammlung*, diente von Anfang an auch als Schule. Die Synagogen entstanden nach der Zerstörung des ersten Jerusalemer Tempels (586 vor unserer Zeitrechnung).

## Sabbat – Tag der Erholung und der Freude

Der wichtigste Feiertag im Judentum, der siebte Wochentag, dessen Weihe in den Zehn Geboten angeordnet wird. Er gehört zu den in der

Tora vorgeschriebenen biblischen Feiertagen. Der Sabbat beginnt Freitag am frühen Abend, wenn die Sonne untergeht, und endet am Samstagabend, wenn die ersten Sterne aufgehen. An diesem Tag gelten traditionelle Sitten, wie z.B. das Verbot einiger Tätigkeiten und physischer Arbeit. Der Sabbat ist auch eine Gelegenheit für Treffen der ganzen Familie.

## Talmud

Der grundlegende autoritative Text des Judentums, eine Zusammenschrift von Rabbinerdiskussionen. Er hat zwei Teile – Mischna und Gemara.

## Tora – fundamentales Dokument und Gesetz des Judentums

Pergamentrolle mit dem handgeschriebenen Text der fünf biblischen Bücher Moses. Gedruckt formen dieser sogenannte Pentateuch (Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium) und weitere Texte (Propheten, Schriften) die hebräische Bibel oder Tanach. Die mündliche Tradition, die sogenannte mündliche Tora, ist im Talmud (Mischna + Gemara) und Midrasch erfasst.



## – Toraschrein oder heiliger Schrein (Aron ha-Kodesch)

Der Schrein ist in der Synagoge an der östlich, bzw. gen Jerusalem, ausgerichteten Wand platziert. Darin befinden sich eine oder mehrere Torarollen. Der herrlich verzierte Schrein ist an einem erhöhten Ort, oft über Stufen erreichbar. Die Türen des Schreins sind Flügeltüren, nach dem Schließen von Vorhängen geschützt. Über dem Schrein hängt das ewige Licht.

## - Torarolle (Sefer Tora)

Pergamentrolle mit dem Text der Tora, handgeschrieben nach gleichbleibenden und traditionellen Regeln. Sie ist auf zwei Holzstäbe aufgespult. Wenn die Tora im Schrein abgelegt ist, wird das zusammengerollte Pergament mit einem Band festgebunden. Weiters ist es von einem Mantel geschützt und mit Wimpel, Schild, Zeigestab und Torakrone oder zwei kleinen Krönchen verziert.

## Tumba - Grabmal

Eine der Begräbnisformen welche am Alten jüdischen Friedhof und auch auf weiteren jüdischen Friedhöfen in Prag vorkommt. Oft werden nur einzelne Grabsteine (Mazewa) als Grabmal verwendet. Die Tumba wurde für Begräbnisse berühmter Gelehrter, Rabbiner sowie weiterer bedeutender Persönlichkeiten des Prager Ghettos verwendet. Die Verzierung von Grabmalen oder Tumben ist mit der jüdischen Symbolik, dem Namen der Familie, der Berufsbezeichnung, den Eigenschaften des Verstorbenen etc. verbunden. Die Anordnung aus dem Alten Testament, das menschliche Gesicht nicht zu zeigen, wird respektiert.



Alter jüdischer Friedhof in Žižkov;  
im Hintergrund der Žižkover Fernsehturm



# Jüdische Denkmäler



# Synagogen

## Altneu-Synagoge

📍 Červená Str., Prag 1 – Altstadt 📍 [www.synagogue.cz](http://www.synagogue.cz)

🏛️ **Verwaltet von: Jüdische Gemeinde in Prag**

🕒 *Außer Sa und weiteren jüdischen Feiertagen So–Do 9.00–18.00 (April–Oktober) und So–Do 9.00–17.00 (November–März), am Fr schließt die Synagoge eine Stunde vor Beginn des Sabbats*

Das älteste Denkmal der Prager Judenstadt ist **eine der ältesten erhaltenen Synagogen in Europa** und dient der Prager jüdischen Gemeinde bereits mehr als 700 Jahre als Hauptsynagoge. Sie wurde im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts im Stil der Zisterzienser-Burgundergotik von Steinmetzen der königlichen Bauhütte, welche am Bau des nahegelegenen St.-Agnes-Klosters arbeiteten, errichtet. Sie ist auch die älteste erhaltene zweischiffige mittelalterliche Synagoge. Im 17. Jahrhundert wurde noch das seitliche Frauenschiff hinzugefügt, dessen Fenster es ermöglichen, dem Gottesdienst im Hauptsaal des gotischen Zweischiffs, dem Fünfrippengewölbe, zu folgen. Ursprünglich hieß sie *Neue* oder *Große*, erst mit der Entstehung weiterer Synagogen Ende des 16. Jahrhunderts fand der Begriff *Altneu* Verwendung. Anders erklärt ihren Namen eine der Prager jüdischen Legenden: der Grundstein für den Bau wurde von Engeln aus dem zerstörten Jerusalemer Tempel unter der Bedingung – hebräisch *al-tenaj* gebracht, dass er zurückgebracht wird, wenn es zu seiner Erneuerung kommt.

Die Altneu-Synagoge ist von einer Reihe weiterer Sagen und Legenden umwoben. Nach einer von ihnen wurde die Synagoge von in Tauben verwandelten Engeln mit ihren Flügeln vor einem Feuer geschützt, und so blieb sie ohne schwerere Schäden bis jetzt erhalten. Nach einer anderen Legende befinden sich auf ihrem Dachboden bis heute die Überreste des **Golems**, dem künstlichen Wesen, welches der Rabbi Löw zum Schutz der Prager Gemeinde schuf und zum Leben erweckte.



## Maisel-Synagoge

📍 Maiselova 10, Prag 1 – Altstadt 📍 [www.jewishmuseum.cz](http://www.jewishmuseum.cz) ♿

🏢 Verwaltet von: Jüdisches Museum in Prag

🕒 Täglich außer Sa und weiteren jüdischen Feiertagen 9.00–16.30 (November–März) und 9.00–18.00 (April–Oktober)

Die Synagoge wurde in den Jahren 1590–1592 auf Basis des Privilegiums von Rudolf II. als privates Bethaus des Primas der jüdischen Gemeinde Mordechaj Maisel errichtet. Der Baumeister Juda Coref de Herz entwarf ein für seine Zeit **ungewöhnliches dreischiffiges Renaissancegebäude mit markanten gotischen Merkmalen**, welches mit vielen wertvollen rituellen Gegenständen ausgestattet war. Im Lauf der Jahrhunderte wurde sie einige Male umgebaut, zuletzt vor der Sanierung Josefov's an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert durch den Architekten Alfred Grotte, wodurch sie ihr heutiges neugotisches Aussehen erhielt.

Sie ist einer der historischen jüdischen Bauten welche vom **1906 gegründeten Jüdischen Museum in Prag** verwaltet werden. Während dem zweiten Weltkrieg diente es als Lager für tausende wertvolle Gegenstände des jüdischen Kultes aus der von den Nazis liquidierten jüdischen Gemeinde in Böhmen und Mähren. Nach der Ermordung des Großteils der heimischen jüdischen Bevölkerung entstand so unter tragischen Umständen **eine der bedeutendsten Sammlungen von Judaica der Welt**, um die sich das Jüdische Museum in Prag im Auftrag der böhmischen und mährischen jüdischen Gemeinschaft kümmert.



Heute kann man hier die **Exposition Juden in den Ländern Tschechiens (10.–18. Jahrhundert)** mit wertvollen Exponaten sehen, auf Touchscreens alte hebräische Handschriften lesen, historische Pläne der jüdischen Siedlungen begutachten oder bedeutende jüdische Persönlichkeiten aus der Datenbank heraussuchen.



## Spanische Synagoge

📍 Vězeňská 1, Prag 1 – Altstadt 📍 [www.jewishmuseum.cz](http://www.jewishmuseum.cz) ♿

🏢 Verwaltet von: Jüdisches Museum in Prag

🕒 *Täglich außer Sa und weiteren jüdischen Feiertagen 9.00–16.30 (November–März) und 9.00–18.00 (April–Oktober)*

Die jüngste Synagoge der Prager Judenstadt entstand in den Jahren 1867–1868 am Ort des Alte Schule genannten Bethauses. Sie wurde **im maurischen Stil** nach dem Projekt von Ignác Ullmann und Josef Niklas erbaut. Das Neurenaissancegebäude mit quadratischem Grundriss hat eine massive Kuppel über dem zentralen Raum. Die bemerkenswerte und aufwendige Innenausstattung, **das spanische Interieur der Alhambra imitierend**, wurde von den Architekten Antonín Baum und Bedřich Münzberger entworfen.

Im Geiste der religiösen Traditionen ist die Innenverzierung nur ornamental umgesetzt, die Flächen sind mit niedrigen Stuckarabesken überzogen, stilisiert mit geometrischen und Pflanzenmotiven inspiriert von islamischer Architektur mit reicher Vergoldung und Polychromie, was sich auch in den kunsthandwerklichen Ergänzungen wiederholt.

**Die Exposition Geschichte der Juden in Böhmen und Mähren im 19.–20. Jahrhundert** macht mit der schrittweisen Gleichberechtigung und Emanzipierung der Juden in Österreich-Ungarn, der Entstehung von tschechisch-jüdischen und zionistischen Bewegungen sowie den bedeutendsten Unternehmern, Wissenschaftlern, Schriftstellern, Musikern und Künstlern dieser Zeit bekannt. Im ersten Stock, in den Räumlichkeiten des Winterbethauses, bietet es schließlich eine repräsentative Auswahl von mehr als 200 wertvollen Silbergegenständen aus Museumssammlungen unter dem Namen **Das Silber der tschechischen Synagogen**.

## Klausen-Synagoge

📍 U Starého hřbitova 3a, Prag 1 – Altstadt 🌐 [www.jewishmuseum.cz](http://www.jewishmuseum.cz)

🏢 **Verwaltet von: Jüdisches Museum in Prag**

🕒 *Täglich außer Sa und weiteren jüdischen Feiertagen 9.00–16.30 (November–März) und 9.00–18.00 (April–Oktober)*

Am Ort der Klausen-Synagoge standen ab dem 16. Jahrhundert drei kleinere Bauten, genannt „**Klausen**“ – unter anderem die Jeschiwa, eine jüdische Schule für das Talmudstudium, welche Rabbi Löw gründete. **Die heutige Synagoge im Frühbarockstil** entstand erst nach dem verheerenden Brand der Altstadt und des Ghettos im Jahre 1689. Sie besteht aus einem einschiffigen Saal mit Tonnengewölbe, reich an Stuckverzierungen mit Lünetten.

Die Klausen-Synagoge war die **größte Synagoge des Ghettos**, die zweite Hauptsynagoge der jüdischen Gemeinde. Die Beerdigungsbruderschaft, welche sich um jüdische Begräbnisse, Friedhöfe, Kranke und Sterbende kümmerte, veranstaltete hier ihr jährliches Treffen.

**Die Exposition Jüdische Tradition und Bräuche I zeigt die grundlegenden Quellen des Judentums**, ermöglicht es, die aufgerollte Torarolle inklusive ihrer Verzierungen zu sehen, bringt den jüdischen Gottesdienst näher und widmet sich weiteren jüdischen Feiertagen. Sie erfasst auch das **alltägliche Leben der jüdischen Familie**, die Bräuche verbunden mit Geburt, Beschneidung, Bar Mitzwa, Eheschließung und Scheidung.





## Zeremoniensaal

📍 U Starého hřbitova 3b, Prag 1 – Altstadt 📌 [www.jewishmuseum.cz](http://www.jewishmuseum.cz)

🏠 **Verwaltet von: Jüdisches Museum in Prag**

🕒 *Täglich außer Sa und weiteren jüdischen Feiertagen 9.00–16.30 (November–März) und 9.00–18.00 (April–Oktober)*

Gleich neben der Klausen-Synagoge errichtete der Architekt František Gerstel Anfang des 20. Jahrhunderts ein neues Gebäude in der **romantischen Konzeption des neuromanischen Stils**. Ursprünglich diente es als Zeremoniensaal und Leichenhalle der Prager **Beerdigungsbruderschaft (Chewra Kadischa)**, eine bedeutende religiöse und soziale Institution des Ghettos welche im Jahre 1564 vom Rabbiner Eliezer Aschkenazi gegründet wurde. Im ersten Stock befand sich ein Raum für die rituelle Reinigung der Verstorbenen, im zweiten dann ein Vereinsraum.

Hier sehen Sie die **Exposition Jüdische Traditionen und Bräuche II gewidmet der Geschichte und den Aktivitäten der Beerdigungsbruderschaft** und einen fünfzehnteiligen Bilderzyklus aus den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts, welcher die Bräuche und Zeremonien verbunden mit dem Tod und Begräbnissen genau erfasst, wie auch damit zusammenhängende silberne rituelle Gegenstände. Interessant sind auch die **Fragmente der ältesten Prager Grabsteine aus dem 14. Jahrhundert**, Gedenkgebete für die Verstorbenen und ein Plan der erhaltenen jüdischen Friedhöfe in Tschechien.



## Pinkas-Synagoge

📍 Široká 3, Prag 1 – Altstadt 🌐 [www.jewishmuseum.cz](http://www.jewishmuseum.cz)

🏢 Verwaltet von: Jüdisches Museum in Prag

🕒 Täglich außer Sa und weiteren jüdischen Feiertagen 9.00–16.30  
(November–März) und 9.00–18.00 (April–Oktober)

### Das spätgotische Gebäude mit Elementen der frühen Renaissance

wurde im Jahre 1535 von einem der bedeutendsten und reichsten Mitglieder der Prager jüdischen Gemeinde Aron Meschullam Zalman Horowitz errichtet. Die Synagoge diente als privates Familienbethaus und in ihrer Nähe wurde ein rituelles Bad (Mikwe) eingerichtet. Anfang des 17. Jahrhunderts fügte der Baumeister Juda de Herz den Südflügel mit Empore (Galerie für Frauen) und das Vestibül hinzu und verzierte den Toraschrein im Renaissancestil.

Nach der Rekonstruktion Mitte des 20. Jahrhunderts wurde das Interieur als **Denkmal der böhmischen und mährischen Opfer der Shoa** adaptiert. Die Namen der Opfer wurden von Hand und ohne Schablone von den Malern Jiří John und Václav Boštík an die Wände des Hauptschiffes, der Galerie und des Vestibüls geschrieben. Die Namen sind alphabetisch nach dem letzten gesicherten Wohnort geordnet. Das Denkmal enthält fast **80 000 Namen** und gehört zu den ältesten seiner Art in Europa.

An die bewegenden Schicksale des zweiten Weltkriegs erinnert auch die **Exposition der Kinderzeichnungen aus Terezín**, welches die **Schicksale jüdischer Kinder gefangen im Sammellager Terezín** näherbringt. Die kindlichen emotiven Zeichnungen fangen das Alltagsleben in Terezín wie auch Träume von einer Rückkehr nach Hause ein und sind oft die einzige Erinnerung an deren Urheber...

## Jerusalemsynagoge

📍 Jeruzalémská 7, Prag 1 – Neustadt 🌐 [www.synagogue.cz](http://www.synagogue.cz)

📖 **Verwaltet von: Jüdische Gemeinde in Prag**

🕒 *Täglich außer Sa und weiteren jüdischen Feiertagen 10.00–17.00 (April–Oktober)*

Die Synagoge wurde in den Jahren 1905–1906 nach dem Projekt des Wiener Architekten und kaiserlichen Baurats Wilhelm Stiassny als Ersatz für drei Synagogen (Zigeuner-, Großenhof- und Neue Synagoge), welche in den Jahren 1898–1906 während der Sanierung zerstört wurden, erbaut. Auch wenn der Verein, der für den Bau der Synagoge verantwortlich sein sollte, bereits im Jahre 1896 gegründet wurde, dauerte es zehn Jahre, bis die Synagoge **am 16. September 1906 feierlich eröffnet wurde**. In den ersten Jahren trug sie den Namen *Jubiläumssynagoge des Kaisers Franz Joseph* zu Ehren des fünfzigjährigen Jubiläums seiner Herrschaft, welche auf das Jahr 1898 fiel. Nach dem ersten Weltkrieg bürgerte sich langsam der jetzige Namen Jerusalemsynagoge nach der Straße, auf der sie sich befindet ein. Die hat allerdings nichts mit der Synagoge gemeinsam: die Straße ist nach der ehemaligen Jerusalemer Kapelle Kirche St. Heinrich benannt, welche sich in ihrer Nachbarschaft befindet.

Die Jerusalemsynagoge ist die **einzigste von acht nach dem Projekt von W. Stiassny erbauten Synagogen, in der bis heute regelmäßige Gottesdienste stattfinden**. Eine Ausnahme bilden nur die Kriegsjahre 1941–1945, als sich hier ein Lager beschlagnahmten jüdischen Eigentums befand.

Neben Gottesdiensten dient die Synagoge auch als **Kultur- und Ausstellungsraum**. Auf regelmäßigen Konzerten können Besucher hier **einzigartig erhaltenen ursprünglichen Orgeln aus der Werkstatt Emanuel Štěpán Petr** zuhören.



## Jüdisches Rathaus und Hohe Synagoge

📍 Maiselova 18, Prag 1 – Altstadt 📍 [www.kehilaprag.cz](http://www.kehilaprag.cz)

📄 Verwaltet von: Jüdische Gemeinde in Prag

⚠️ *Der Öffentlichkeit nicht zugänglich*

Das jüdische Rathaus ließ ursprünglich der Primas Mordechaj Maisel erbauen; heute besteht sie aus dem Zusammenschluss zweier historischer Häuser, umgebaut im Jahre 1765 in die heutige Form mit Rokokofassade. Im Jahre 1908 wurde das Rathaus noch um einen Zubau mit Büros und einem Gemeinschafts- und Sitzungssaal ergänzt. Teil des Jüdischen Rathauses ist auch ein Uhrwerk aus dem Jahre 1764 **mit hebräischem Zifferblatt**. An das Rathaus grenzt die **Hohe Synagoge im Renaissancestil**, erbaut nach dem Entwurf des Architekten Pankrätius Roder im Jahre 1568. Auch ihr Bau wurde vermutlich von Mordechaj Maisel finanziert. Im Laufe ihrer Existenz brannte sie einige Male, nichtsdestotrotz blieb ihr Interieur bis in die Gegenwart erhalten und macht aus dieser Synagoge **eines der bedeutendsten Renaissance Denkmäler Prags**. Architektonisch besonders wertvoll sind der Schrein, das Gewölbe im Hauptschiff und die Ornamentalverzierung mit einer Vielzahl an Lünetten und vergoldeten Dekoelementen.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Synagoge als Ausstellungsraum für die Sammlungen des Jüdischen Museums verwendet. In den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde die Synagoge an die Jüdische Gemeinde in Prag zurückgegeben, welche die Räumlichkeiten wieder in einen Betraum umwandelte und sie wieder mit dem Jüdischen Rathaus verband.

Die Hohe Synagoge dient nur für Gottesdienste und ist der Öffentlichkeit nicht frei zugänglich.



# Friedhöfe

## Alter jüdischer Friedhof

📍 Široká 3, Prag 1 – Altstadt 📍 [www.jewishmuseum.cz](http://www.jewishmuseum.cz)

♿ (Eingang bei der Klausen-Synagoge)

🏢 **Verwaltet von: Jüdisches Museum in Prag**

🕒 *Täglich außer Samstag und sonstigen jüdischen Feiertagen  
9.00–16.30 (November–März) und 9.00–18.00 (April–Oktober)*

**Eine der ältesten jüdischen Grabstätten der Welt** gehört zusammen mit der Altneu-Synagoge zu den bedeutendsten jüdischen Denkmälern in Prag. Der Friedhof wurde vor dem Jahr 1440 angelegt.



Auf dem Alten jüdischen Friedhof sind **an die 12 000 Grabsteine**, Gräber sind hier allerdings noch viel mehr angelegt. Viele Grabmäler fielen in die unteren Schichten und andere, vor allem die hölzernen, wurden mit der Zeit zerstört. Weil es der religiöse Brauch den Juden verbietet, alte Gräber aufzulösen, und das Grundstück dem Bedarf nicht gerecht wurde, wurden mehr und mehr Schichten neuer Erde auf den Friedhof aufgefahren. **Die Verstorbenen wurden in mehreren Schichten übereinander im Boden gelagert**, wodurch das charakteristische Aufeinanderstapeln von Grabsteinen aus verschiedenen Jahrhunderten entstand.

An der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert begannen sich auf den ursprünglichen einfachen Grabmalen plastische Symbole und Zeichen der Geschlechter, Namen, Familienstand und Beruf zu zeigen. In der Barockzeit kamen Tumbas (Häuschen) oft zum Vorschein. Prag ist der einzige Ort in Europa, wo so viele von ihnen erhalten blieben. Zu den bedeutendsten hier begrabenen Persönlichkeiten gehört der bedeutende Denker und Rektor der Talmudschule **Rabbi Löw** sowie Mäzen des Prager Ghettos und Primas der Prager jüdischen Gemeinde **Mordechaj Maisel**.

Das Reisemagazin National Geographic zählt den Alten jüdischen Friedhof zu den **zehn touristisch interessantesten Friedhöfen der Welt**.



## Neuer jüdischer Friedhof in Žižkov

📍 Izraelská 1, Prag 3 – Žižkov 🌐 [www.synagogue.cz](http://www.synagogue.cz) ♿

🗑️ Verwaltet von: Jüdische Gemeinde in Prag

🕒 *Außer Samstag und weiteren jüdischen Feiertagen So–Do 9.00–17.00 und Fr 9.00–14.00 (April–Oktober) und So–Do 9.00–16.00 und Fr 9.00–14.00 (November–März)*

Der Friedhof wurde im Jahre 1890 angelegt, als der Alte jüdische Friedhof in Žižkov (in der heutigen Fibichova Straße) ausgedient hatte. Heutzutage ist er der **einzige jüdische Friedhof in Prag, wo noch Begräbnisse von Verstorbenen mit jüdischem Bekenntnis stattfinden**. Der Friedhof wurde für etwa 100 000 Gräber propioniert und ist von seiner Fläche her 10x größer als der Alte jüdische Friedhof in der Altstadt.

Am Friedhof finden sich Grabmale verschiedener Stile: von der Neugotik über die Neurenaissance, den Prager und Wiener Jugendstil, den Klassizismus, Purismus und Konstruktivismus bis zur Moderne. Viele künstlerisch wertvolle Grabmale sind die Werke führender tschechischer Bildhauer und Architekten – Jan Kotěra sowie Josef Fanta.

Beim Eingang des Friedhofs ist ein Ort für die Ehrengräber bedeutender Rabbiner, ein Denkmal für das Schiff Patria und ein Denkmal für die Opfer des ersten Weltkriegs. Entlang der östlichen Friedhofsmauer sind aufwendige Familiengräber, u.a. der bedeutenden Unternehmerfamilien Petschek und Waldes. Das Waldes-Grabmal ist mit zwei Reliefbüsten verziert – diese sind das letzte Werk Josef Václav Myslbeks, des Schaffers der Statue des Hl. Wenzel am Wenzelsplatz.

**Zu den meistbesuchten Orten gehört das Grab des Schriftstellers Franz Kafka und seiner Familie** in Form eines sechseckigen Kristalls mit den Daten der Begrabenen an der Stirnseite.

## Alter jüdischer Friedhof in Žižkov

📍 Fibichova 2, Prag 3 – Žižkov 📍 [www.synagogue.eu](http://www.synagogue.eu) ♿

📖 **Verwaltet von: Jüdische Gemeinde in Prag**

🕒 *Außer Samstag und weiteren jüdischen Feiertagen So–Do 9.00–17.00 und Fr 9.00–14.00 (April–Oktober) und So–Do 9.00–16.00 und Fr 9.00–14.00 (November–März)*

Die Geschichte dieses Friedhofs reicht bis ins Jahre 1680, als er als **Pestfriedhof der Prager jüdischen Gemeinde** angelegt wurde. Nach 1787 wurde dieser Friedhof aufgrund der Schließung des Friedhofs im Ghetto zum Hauptbestattungsort der Prager Juden. Aus technischen Gründen wurde ab 1890, als die Begräbnisse auf den Neuen jüdischen Friedhof verschoben wurden, nicht mehr hier beerdigt.

Das meistbesuchte Grab hier ist die **letzte Ruhestätte des Prager Oberrabbiners Ezechiel Landau**, bekannt auch unter dem Namen Noda bi-Jehuda (1713–1793). Hier liegen auch weitere bedeutende jüdische Persönlichkeiten inklusive Vertretern der Aufklärung und der modernen jüdischen Intelligenz, z.B. Landaus Schüler, dem Mitglied des Rabbinerkollegs Eleasar Fleckeles (1754–1826) sowie der Historiker David Podiebrad (1803–1882).

Während dem zweiten Weltkrieg war dieser Friedhof der einzige Ort in Prag, den die jüdische Bevölkerung als Park nutzen konnte. Ende der 1950er Jahre wurde der Großteil der Gräber und Grabmale aufgeschüttet und es wurde ein Park hier eingerichtet, der heutige Mahler Park.

In den Jahren 1985–1992 wurde auf einem Teil der Fläche des Mahler Parks der Fernsehturm errichtet – die sterblichen Überreste der Verstorbenen wurden von den Baustellen des Turms und der angrenzenden Gebäude und unterirdischen Garagen abgeholt und am Neuen jüdischen Friedhof begraben. Im vom Bau nicht betroffenen Teil des jetzigen Parks ist jedoch **der Rest der Gräber noch erhalten**.



# Bekannte jüdische Persönlichkeiten



## Rabbi Löw

\* zwischen 1512–1526 – wahrscheinlich Poznań, Polen

† 1609 – Prag (begraben am Alten jüdischen Friedhof in Prag – Josefov)

Jehuda Leva ben Becalel war **einer der bedeutendsten europäischen jüdischen Denker und Rabbiner**. Er ist auch unter dem Namen MaHaRaL bekannt, was das hebräische Akronym des Wortes Morenu Ha-Rav Leva (unser Lehrer Rabbi Leva) ist. Auch wenn er nur einen Teil seines Lebens in Prag verbrachte, in der jüdischen Literatur wird er immer als MaHaRaL mi-Prag, der Prager MaHaRaL bezeichnet.

Rabbi Löw wurde wahrscheinlich in Poznan geboren, aber bereits im Jahre 1553 wurde er zum Oberrabbiner Mährens. Im Jahre 1573 zog er nach Prag, wo er mit verschiedenen Unterbrechungen bis zu seinem Tode tätig war. Im Jahre 1592 traf er Kaiser Rudolf II., wobei keine näheren Informationen über den Inhalt ihres Treffens bekannt sind.

Rabbi Löw ist in der traditionellen jüdischen Kultur **vor allem für seine religiösen Schriften bekannt**, welche auch heute noch aktuell sind und nach wie vor auf Hebräisch wie auch in verschiedene Sprachen übersetzt herausgegeben werden. Zu seinen bedeutendsten Werken gehören zwei Bücher mit Kommentaren zu *Pirkei avot* – *Derech chaim* (Sprüche der Väter) und *Netivot olam* (Pfade der Tora). In diesen Schriften sind viele philosophische Überlegungen zu den Themen des Judaismus, wie auch zur menschlichen Ethik und Moral.

Der Name Rabbi Löws ist nicht wegdenkbar mit der **Legende vom Prager Golem**, dessen Überreste angeblich bis heute am Dachboden der Altneu-Synagoge liegen, verbunden. Des Rabbis Grab gehört zu den meistbesuchten am Alten jüdischen Friedhof.





Foto: © Jüdisches Museum in Prag

## Mordechaj Maisel

\* 1520 – Prag

† 1601 – Prag (begraben am Alten jüdischen Friedhof in Prag – Josefov)

Mordechaj ben Samuel Maisel gehörte zu den **bedeutendsten Persönlichkeiten der Prager jüdischen Gemeinschaft**. Seine Familie siedelte sich bereits im 15. Jahrhundert in Prag an. Als junger Mann musste er die Stadt aufgrund der Entscheidung von Kaiser Ferdinand I. von Habsburg vorübergehend verlassen. Dieser verbannte die Juden während seiner Herrschaft gleich zweimal aus Prag.

Nach seiner Rückkehr wurde Mordechaj Maisel nicht nur zu einem erfolgreichen Geschäftsmann und Bankier, sondern auch ein bedeutender Mäzen der Judenstadt, Mitglied des jüdischen Rats und zuletzt auch **Primas der Gemeinde**. In die Geschichte ging er aber vor allem als *Hofjude von Kaiser Rudolf II.* ein. Für die Prager Judengemeinde erreichte er so viele Vorteile und für sich selbst spezielle Privilegien, welche ihm den Bau einer privaten Gebetsstätte ermöglichten, der Maisel Synagoge.

In der Renaissancezeit des 16. Jahrhunderts war Mordechaj Maisel **der größte Bauherr des Ghettos**. Er machte sich im Aufbau des Jüdischen Rathauses verdient, auf seine Kosten ließ er die Straßen des Ghettos bepflanzen, baute ein Krankenhaus und auch zwei Synagogen. Ihm zu Ehren heißt die zentrale Straße Josefovs Maiselova.

Am Alten jüdischen Friedhof ist das Grab Mordechaj Maisels leicht zu erkennen. Es ist eine große Tumba in Form eines Zelts – Ohel. Von seiner Bedeutung zeugt auch die Tatsache, dass Kaiser Rudolf II. persönlich an seinem Begräbnis im Jahre 1601 teilnahm.

## Ezechiel Landau

\* 1713 – Opatów, Polen

† 1793 – Prag (begraben am Alten jüdischen Friedhof in Žižkov)

Ezechiel ben Jehuda Landau wurde im polnischen Opatów geboren und studierte an der Jeschiwa (Religionsschule) in Ludmir (Volodymyr-Volynskyj) und Brody. Ab dem Jahre 1745 war er als Rabbiner in Jampol in der Ukraine tätig und im Jahre 1755 wurde er zum Prager Oberrabbiner. Hier gründete er eine Jeschiwa, zu deren bedeutendsten Schülern z.B. der spätere Rabbiner in Vilnius und große jüdische Denker Abraham Danzig gehörte.

Ezechiel Landau ist auch für sein bedeutendstes Werks *Noda bi-Jehuda* (Bekannt in Judäa) bekannt, welches die **wichtigste Quelle des modernen jüdischen Rechts ist**. Diese Sammlung wird von Rabbinern und Gelehrten als durch ihre Logik auch in Hinblick auf die Entscheidungen und Werke seiner Vorgänger vollkommen angesehen.

Auch wenn er ein klassischer Talmudgelehrter war der sich mit Kabbala beschäftigte, verschloss er sich weltlicher Weisheit nicht.



Foto: © Jüdisches Museum in Prag

## Gustav Sicher

\* 1880 – Klatovy

† 1960 – Prag (begraben am Neuen jüdischen Friedhof in Žižkov)

Er studierte Philosophie an der Prager Karlsuniversität und am Rabbinerseminar in Wien. Seine erste Rabbinerposition war in der jüdischen Gemeinde in Náchod, aber als Geistlicher war er vor allem in Prag tätig. Während dem ersten Weltkrieg diente er als Feldrabbiner in der österreichischen Armee, 1928 wurde er Rabbiner in Vinohrady. Diese Gemeinde gehörte damals zu den größten in Prag. Anfang der dreißiger Jahre wurde er **Prager Oberrabbiner**.



Foto: © Jüdisches Museum in Prag

Nach dem Aufkommen des Nationalsozialismus gelang es ihm, nach Palästina zu emigrieren. Zurück in seine Heimat kehrte er erst im Jahre 1947. Als höchster Vertreter des Prager und tschechischen Rabbinats versuchte er, das religiöse Leben der jüdischen Gemeinde, welche vom Nazi-Regime geradezu vernichtet wurde, zu beleben. Zum Erhalt und der Erstarbung der Tradition trug er auch besonders als Übersetzer bei. Bereits in den Jahren 1932–1939 übersetzte er zusammen mit dem Rabbiner Isidor Hirsch die ersten vier der biblischen Fünf Bücher Moses ins Tschechische. Die Übersetzung des fünften Buchs kam dann 1950 heraus.

## Franz Kafka

\* 1883 – Prag

† 1924 – Kierling bei Klosterneuburg (begraben am Neuen jüdischen Friedhof in Žižkov)

**Der deutschsprachige Schriftsteller mit eigentümlicher Phantasie**, dessen Werk eine ganze Generation von Lesern beeinflusste, gehört bis heute zu den bedeutendsten Pragern. Franz Kafka wurde als erstes von sechs Kindern des Galanteriewarenhändlers Hermann Kafka, mit dem ihn eine zerklüftete Beziehung verband, geboren. Sein Unternehmertum und seine Lebenskraft machten dem gebrechlichen Franz von klein auf schwer zu schaffen. Nach Absolvierung des deutschen humanitären Gymnasiums studierte er auf Wunsch des Vaters Recht und arbeitete kurz in der Prager Filiale der italienischen Versicherung Assicurazioni Generali. 1908–1922 arbeitete er für die Arbeiter-Unfall-Versicherungsanstalt, aus gesundheitlichen Gründen wurde er vorzeitig pensioniert.

Kafka kämpfte sein Leben lang mit Krankheiten, obwohl er auf einen gesunden Lebensstil achtete – er war Vegetarier, Nichtraucher, abstinente und aß nichts Süßes. Trotzdem litt er oft unter Migräne, Ohnmachtsanfällen, Magengeschwüren und weiteren Beschwerden. 1917 bekam er Tuberkulose, welche ihn letztendlich das Leben kostete.

**Der Mittelpunkt Kafkas Lebens war das Schreiben**, welches ihm allerdings statt Erfüllung immerwährende Unzufriedenheit brachte. Zeiten der Euphorie und Produktivität wechselten sich mit unglaublicher Selbstkritik ab, mit der er an alles, was er schrieb, herantrat. Sein *abendliches und nächtliches Gekritzel* erachtete er zwar als einziges Verlangen, zu Lebzeiten veröffentlichte er jedoch nur sporadisch. Seinen gesamten literarischen Nachlass wollte er verbrennen lassen und wäre nicht sein lebenslanger Freund Max Brod, der seinen Wunsch ignorierte, würden Kafka heute nur ein paar Literaturexperten kennen.



## 3 Werke, die aus Kafka Kafka machen:

**Das Schloss** – Das vielschichtige Kafkawerk gehört zu seinen besten. Der düstere und aussichtslose Weg des Landvermessers K. in die Arbeit auf ein nicht näher identifiziertes Schloss ist mit der absurden, frustrierenden Atmosphäre verflochten und einem offenen Ende, welches dem Leser Raum für Spekulationen über den ganzen Roman lässt.

**Der Prozess** – *Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet.* Der erste Satz des nicht weniger brillanten Romans kündigt das Lieblingsthema des Autors an – der Kampf des Individuums mit einem nicht erfassbar mächtigen Apparat und bedrückender Bürokratie.

**Die Verwandlung** – Die Schlüsselerzählung über die Verwandlung des Geschäftsreisenden Georg Samsa in ein monströses Insekt ist die ideale erste Wahl für alle, die bisher noch nicht von Kafka geküsst wurden. Die absurde Grotteske ist bis heute von einer Aura des Geheimnisvollen und der nicht eindeutigen Interpretation umgeben.



## Wohin in Prag für Kafka:

### Franz Kafka Museum

📍 Cihelná 2b, Prag 1 – Kleinseite ↗ [www.kafkamuseum.cz](http://www.kafkamuseum.cz)

🕒 Täglich 10.00–18.00

Die Dauerausstellung präsentiert den Großteil der Erstaussgaben von Kafkas Werken, Korrespondenz, Tagebüchern, Handschriften, Fotografien, Zeichnungen und vieles mehr.

## Franz-Kafka-Gesellschaft

📍 Široká 14, Prag 1 – Altstadt 📍 [www.franzkafka-soc.cz](http://www.franzkafka-soc.cz)

Die gemeinnützige Organisation trägt zur Wiederbelebung der Traditionen bei, aus denen das Phänomen der sogenannten Prager deutschen Literatur hervorging. Sie betreibt einen eigenen thematischen Buchladen und Verlag und verfügt über eine Replik von Kafkas privater Bibliothek mit fast tausend Werken.

## Statue Franz Kafkas

📍 Dušný Str., Prag 1 – Altstadt

Die atypische Reiterstatue aus Bronze des Künstlers Jaroslav Róna basiert auf der Erzählung *Beschreibung eines Kampfes*. Franz sitzt hier auf den Schultern einer kopflosen Figur – einem leeren Männeranzug. Das Denkmal wurde von der Franz-Kafka-Gesellschaft umgesetzt.

## Mechanischer Kopf Franz Kafkas

📍 Spálená 22, Prag 1 – Neustadt

Die fast 11 Meter hohe mobile Installation von David Černý, Urheber einer Reihe künstlerischer Werke im öffentlichen Raum, besteht aus 42 beweglichen Elementen, welche in programmierten Sequenzen Kafkas Kopf erzeugen und verändern.

## Kafka Haus

📍 náměstí Franze Kafky, Prag 1 – Altstadt

Kafka wurde im Haus an der Ecke der Straßen Maiselova und Kaprova geboren, von dem nach der Prager Sanierung nur das Barockportal der ursprünglichen Prälatur übrigblieb. Die heutige Form des Hauses aus dem frühen 20. Jahrhundert ist das Werk des Architekten Oskar Polívka. Am Gebäude ist eine Gedenktafel Jan Kaplickýs mit einer Plastik des Kopfes von Karel Hladík mit dem Text *Hier wurde am 3. 7. 1883 Franz Kafka geboren*.

## Grabmal Franz Kafkas

📍 Neuer jüdischer Friedhof – Izraelská 1, Prag 3 – Žižkov

Das Grab des Schriftstellers und seiner Familie (Grabnummer 21 – 14 – 21) vom Architekten Leopold Ehrmann hat die Form eines sechsseitigen Kristalls. In der Wand gegenüber hat Kafkas Freund Max Brod seine Gedenktafel.

## Max Brod

\* 1884 – Prag

† 1968 – Tel Aviv

Der bedeutende deutsche Schriftsteller jüdischen Ursprungs ist heute vor allem als der, der Franz Kafka „entdeckte“ bekannt. Sein Beitrag zum damaligen tschechisch-deutschen Kulturleben war allerdings noch viel größer. Max Brod wurde in die Familie eines Bankdirektors geboren. Seit seiner Kindheit litt er an den Folgen einer schweren Wirbelsäulenerkrankung, welche sich durch sein ganzes Leben zog. Vielleicht sind seine Werke auch deshalb von intelligenten Individuen mit physischen Unzulänglichkeiten durchzogen. Ihre Freundschaft begann bereits während dem Studium bei einem Zwist über das Werk des deutschen Philosophen Friedrich

Nietzsche und setzte sich ohne Unterbrechung bis zum Tode Kafkas fort.

Brod war im Gegensatz zu Kafka gesellschaftlich offener und versammelte weitere bedeutende Schriftsteller um sich, für die er später den Begriff **Prager Kreis** verwendete. Im weitesten Sinne können wir hier alle deutsch schreibenden Autoren, welche Anfang des 20. Jahrhunderts in Prag lebten und schrieben, dazuzählen. Zum engeren Kern gehörten jedoch nur einige Personen (u.a. Franz Kafka, Felix Weltsch sowie Oskar Baum).

Sein Gefühl für das Erkennen von Talent wendete er auch bei tschechischen Autoren an. Er war es, der sich bei der Einführung von Jaroslav Hašek's *Der brave Soldat Schwejk* in Berlin verdient machte. Gleichzeitig war er ein großer Propagator des Komponisten Leoš Janáček, dessen Libretto er ins Deutsche übersetzte und über den er als Erster eine Monografie schrieb.

### **Brods breites Kulturverständnis zeigte sich in allen Bereichen**

– er ist der Autor einiger Romane, einer Reihe von Musikkritiken, Übersetzungen, philosophischen Schriften, Essays sowie 38 Musikopern.



Am Vorabend der Besetzung im Jahre 1939 schaffte er es mit seiner Frau Elsa im letzten Zug aus Prag abzureisen und sich in Tel Aviv anzusiedeln.

## Hans Krása

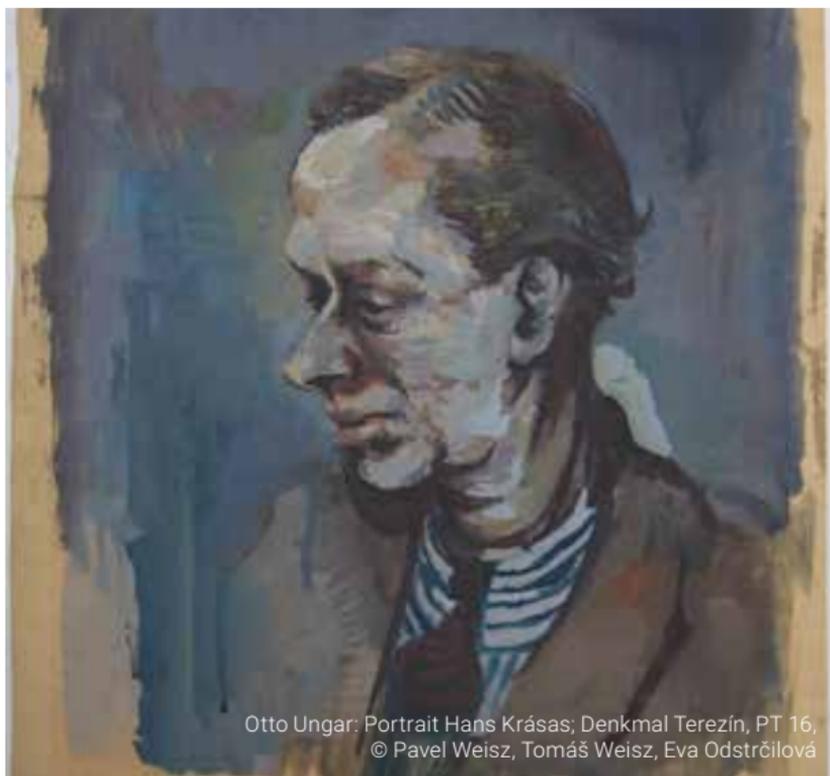
\* 1899 – Prag

† 1944 – Auschwitz

Der talentierte Komponist ist Zuhörern vor allem durch seine Kinderoper **Brundibár** bekannt, welche Sie heute z.B. im Repertoire der Prager Kinderoper finden. Krásas Gefühl für das Komponieren zeigte sich schon in zartem Alter, mit 11 Jahren hatte eine seiner orchestralen Kompositionen aufgeführt vom Kurorchester in Salzburg Premiere.

Im Jahre 1921 erreichte er weitere Anerkennung dank der Stücke *Vier Orchesterlieder op. 1*, welche basierend auf den Gedichten Christian Morgensterns aus der Sammlung *Galgenlieder* entstanden. Der Höhepunkt Krásas Schaffens vor der Deportierung nach Terezín war die Oper *Verlobung im Traum*, für die er 1933 **den Tschechoslowakischen Staatspreis** erhielt. Zu dieser Zeit entwickelte sich auch die Zusammenarbeit mit dem tschechischen Schriftsteller und Künstler Adolf Hoffmeister – zu *Mládí ve hře* stellte Krása die Musik zusammen und das beliebte *Píseň Anny* summt so mancher Prager.

Im Jahre 1942 wurde Krása unter der Nazibesatzung in das Terezíner Sammellager deportiert, wo er das kulturelle Leben deutlich anhub. Zusammen mit den dortigen Kindern **studierte er die lustige Oper Brundibár**, welche über 50mal gezeigt wurde, unter nicht einfachen Bedingungen ein. Die Vorstellung kommt paradoxerweise auch im Nazipropagandafilm *Theresienstadt. Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet* vor, welcher sehr verzerrt die hiesigen Bedingungen zeigte und aus Terezín eine Art jüdischen Kurort machte. Krásas künstlerisch fruchtbares Leben erlosch im Jahre 1944 in Auschwitz.



Otto Ungar: Portrait Hans Krásas; Denkmal Terezín, PT 16,  
© Pavel Weisz, Tomáš Weisz, Eva Odstrčilová

# Essen und die jüdische Küche



Die jüdische Küche basiert auf den Grundlagen des sogenannten Kaschrus, Regeln für die rituelle Eignung. Diese Bezeichnung kommt vom hebräischen Wort *kascher* – geeignet, das alles bezeichnet was erlaubt oder richtig ist. Die Grundregeln des Kaschrus bestimmen, was erlaubt und was wiederum verboten ist. Es geht vor allem um die Fleischzubereitung so, dass die Verwendung von Blut vermieden wird. Genauso wichtig ist die Trennung von Fleisch und Milchprodukten.

Als rituell rein werden alle Tiere bezeichnet, welche zweigespaltene Hufe haben und wiederkäuen, also Pflanzenfresser. Weiters Fische, welche Schuppen und Flossen haben. Von den Vögeln sind jene rituell geeignet, welche von der Thora nicht konkret verboten werden. Zu den verbotenen Tierarten gehören alle fleischfressenden Raubtiere, Aasfresser, Säugetiere mit nicht zweigespaltenen Hufen, Meeresfrüchte und Schwein. **Jedes Tier muss auf rituelle Art geschlachtet werden** – durch *Schächten*. Ein Tier, das mit einer Schusswaffe gejagt wurde oder eines natürlichen Todes gestorben ist, kann also nicht als kosher gesehen werden.



Szene aus dem Buch *Seder zmirot u-virkat ha-mazon* (Prag 1514) – Familie bei Tisch (Segnung nach dem Essen) | Foto: © Jüdisches Museum in Prag

Zu den klassischen jüdischen Speisen gehören **gefülte Fisch** – in abgeflachte Kugeln geformter faschierter Fisch (meistens Karpfen) langsam in Bouillon gekocht, welcher kalt serviert wird. Eine weitere traditionelle jüdische Speise ist **Tscholent** (auch Cholent). Diese klassische Sabbatspeise besteht aus geschmortem Fleisch, welches am Freitag zubereitet wird und lange über Nacht bis zum Samstag kochen gelassen wird. Das Grundtscholent enthält Fleisch, Kartoffeln, Graupen und Bohnen. Traditionelle Beilagen sind **Kischke** (Darm gefüllt mit einer Mischung aus Mehl und Zwiebeln), **Kneidl** (Knödel) oder **Kugl** (Auflauf).

# Restaurants

## King Solomon Restaurant

📍 Široká 8, Prag 1 – Altstadt 📌 [www.kosher.cz](http://www.kosher.cz)

🕒 Mo–Do 12.00–22.30, Fr (Abendessen) und Sa (Mittagessen) nur mit Reservierung

Das glatt-koschere Restaurant gehört zu den ältesten koscheren Restaurants in unserem Land. Originalrezepte aus Mittel- und Osteuropa werden aus lokalen Zutaten unter der strengen Aufsicht des Rabbiners zubereitet. Sie können aus traditionellen Speisen wie gefilte Fisch (Karpfenpastete), gehackter Hering, gebackenes Lamm auf Knoblauch, goldene Hühnerbrühe mit Matzknödeln und vielen weiteren klassischen und beliebten Essen wählen. Die Speisekarte umfasst auch Wild und einige Sorten Fleisch, die Sie in koscheren Restaurants anderswo auf der Welt nicht finden.

## Dinitz

📍 Bílkova 12, Prag 1 – Altstadt 📌 [www.dinitz.cz](http://www.dinitz.cz)

🕒 Mo–Do 11.30–22.00, Fr 11.30–16.30, Sa 18.30–22.30 und So 11.30–22.00

Das Restaurant Dinitz setzt die Maßstäbe in der Prager Koscher-Szene schon seit einigen Jahren. Hier treffen sich Mitglieder der lokalen jüdischen Gemeinde wie auch nicht-jüdische Besucher, welche die Geheimnisse der israelischen Küche probieren wollen. Sie können aus saftigen Steaks, frischen Salaten und ausgezeichnetem Hummus wählen. Beliebt sind vor allem die freitäglichen Sabbatmenüs (4 Gänge mit unbegrenzter Getränkekonsumation) sowie die samstäglichen Mittagessen, wo unter anderem Cholent – eine Speise aus Nordafrika – serviert wird.

## Chabad Grill Restaurant

📍 U Milosrdných 6, Prag 1 – Altstadt 📌 [www.chabadgrill.cz](http://www.chabadgrill.cz)

🕒 So–Do 12.30–22.30 und Fr 10.00–15.00

Die glatt-koschere Qualität und die Verpflegungsstandards im Restaurant werden vom Rabbinat der internationalen Organisation Chabad genehmigt und laufend überwacht. Die örtliche Küche mit ausgeprägter mediterraner Linie ist für ihre gesunden und gleichzeitig schmackhaften Speisen bekannt. Alle Lebensmittellieferanten sind kosher-zertifizierte Erzeuger, ob es sich nun um Fleisch aus Wien oder Berlin, Wein aus Israel oder Italien oder Eiscreme aus Israel handelt.

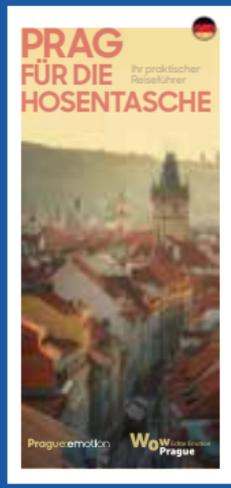
## Shelanu Dairy Restaurant

📍 Břehová 8, Prag 1 – Altstadt 📌 [www.shelanu.cz](http://www.shelanu.cz)

🕒 So–Do 9.00–22.00 und Fr 9.00–16.00

Das koschere Milch- und vegetarische Restaurant bietet vielfältige Arten von Pizzen, Paninis, Sandwiches, Fisch sowie ausgezeichnete Falafel. Das Essen können Sie sich auch direkt ins Hotel bestellen.





## Mit den Stadtplänen und Reiseführern von Prague City Tourism fühlen Sie sich in Prag wie zuhause!

... und viele weitere Titel können Sie gratis in unseren Besucherzentren abholen, wo wir Sie auch gerne beraten.

### Besucherzentrum Na Můstku

📍 Rytířská 12, Prag 1  
🕒 täglich 9.00–19.00

### Tourismusinformationszentrum Altstädter Rathaus

📍 Staroměstské náměstí 1, Prag 1  
🕒 täglich 9.00–19.00

[Prague.eu](http://Prague.eu)